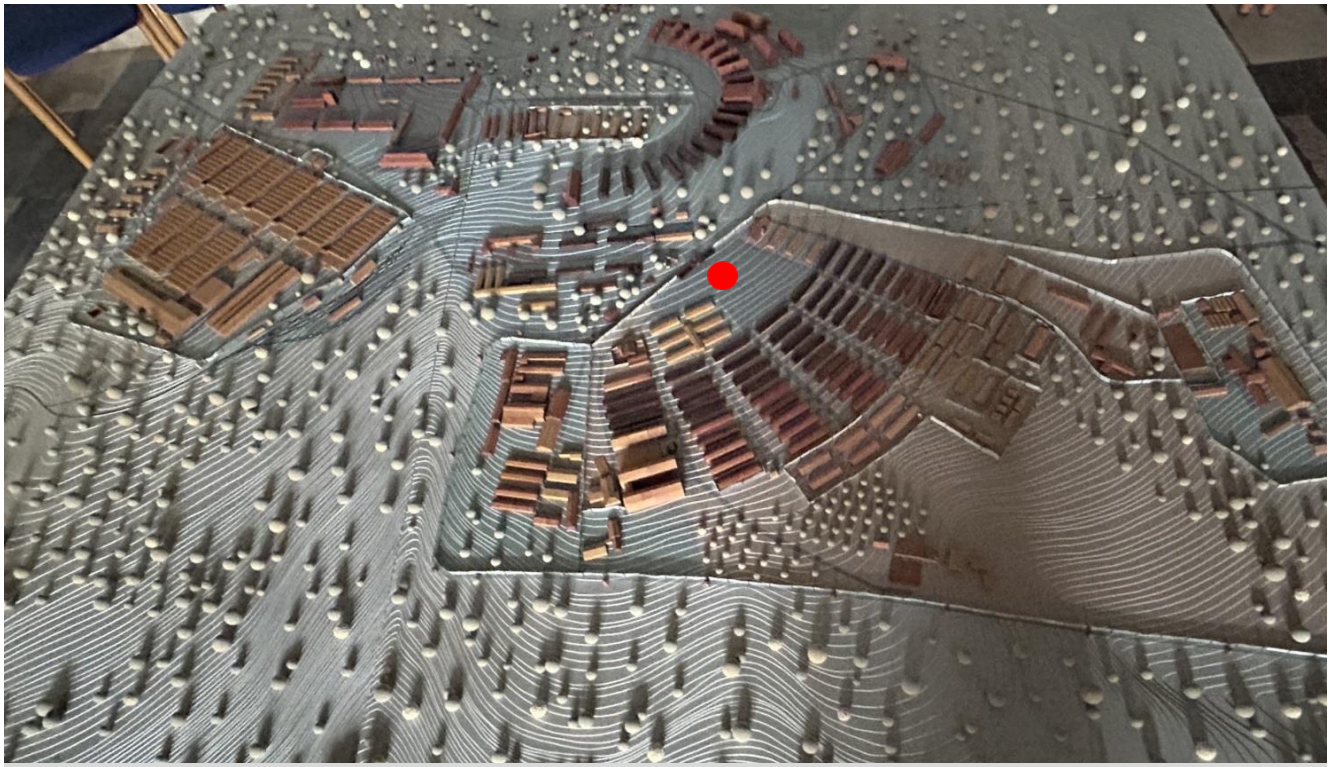
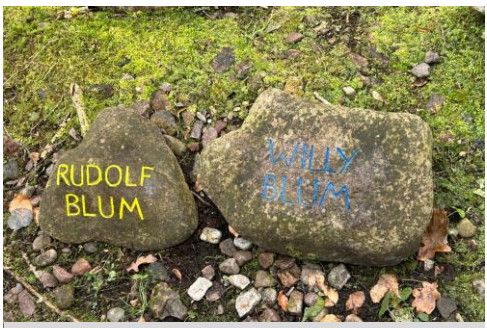
Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald
30.01.24 – 03.02.24

Mit rund 30 Schüler*innen der EF und Q1 fand Ende Januar, Anfang Februar die fünftägige Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald statt, die von Frau Wältermann und Herrn Prescher begleitet wurde.



Modell des Konzentrationslagers Buchenwald (Lagertor vor den Häftlingsbaracken)

Das Konzentrationslager Buchenwald war eines der größten Lager in Deutschland und wurde vor allem als Haftstätte zur Zwangsarbeit benutzt, d.h. die Inhaftierten wurden rücksichtslos von der Rüstungsindustrie ausgebeutet und mussten unter unmenschlichen Bedingungen schwere Arbeiten verrichten. Eingesperrt waren hier in den Jahren zwischen 1937 und 1945 circa 278.000 Menschen, von denen schätzungsweise 56.000 Menschen z.B. durch Hunger, Folter, medizinische Experimente oder Erschießungen ums Leben kamen. Erst im April 1945 wurde das KZ befreit und das Morden hatte ein Ende. Damit diese schrecklichen Taten nicht vergessen werden, ist das Lager Buchenwald nun eine Gedenkstätte.



Gedenksteine für zwei ermordete Brüder

Am ersten Seminartag haben wir das Gelände der Gedenkstätte besichtigt, haben uns die Umrisse der Häftlingsbaracken, die Unterbringung der SS-Offiziere, die Versuchsgebäude und auch die Verbrennungsanlage angesehen. Einen besonderen Eindruck hat der Gedenkweg auf den alten Schienen hinterlassen, auf denen die Häftlinge damals in das Lager gebracht wurden und den wir abgegangen sind.

Blick vom Wachturm (links Krematorium)

Aber auch der Besuch des Wachturms, von dem aus man einen Blick über das ganze Lager hat, hat einem verdeutlicht, wie beklemmend und hoffnungslos das Leben hier für die Häftlinge gewesen sein muss. Erschreckend war auch, dass an den inhaftierten Menschen medizinische Experimente durchgeführt wurden, dass man sie kaltblütig erschossen hat – kurzum, dass sie schlechter behandelt wurden, als die Tiere im Zoo, der gleich an das Lager angrenzte. Dies war besonders

perfide, da den Zwangsarbeitern so täglich vor Augen geführt wurde, dass sogar die Tiere bessere Nahrung erhielten, als sie selbst.

Häftlingskleidung (im Museum)

In dem anschließenden Museum konnten man anhand von Objekten, die den Häftlingen gehörten, Fotografien, Auszügen aus Interviews, Film- und Fernsehsequenzen sehen, wie das Leben im Lager war. Überraschend war, dass viele Häftlinge Bilder gemalt haben, die heute noch erhalten sind. Da sie aber kein Papier hatten, haben sie z.B. auf die Verpackung von Zementsäcken gezeichnet. Viele dieser Bilder sind bis heute erhalten.

Jugendherberge „Am Ettersberg“ (mitten im Wald)

Neben all diesen bewegenden Eindrücken, muss aber auch erwähnt werden, dass die Gruppe vor allem in den Abendstunden sehr viel gelacht hat und wir beim Werwolfspiel, der Reise nach Jesusalem, Tanzen, Nachtwanderung im Wald, beim gemeinsamen Abendessen und Shoppingtouren im schönen Weimar viel Spaß miteinander hatten.

Gerade wegen dieser gelungenen Kombination aus Erinnerungskultur und Gemeinschaft ist die Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald unbedingt zu empfehlen.

Lilith Rupik, 11. Jahrgang

Gesprächskreis

Gemeinsames vietnamesisches Essen in Weimar